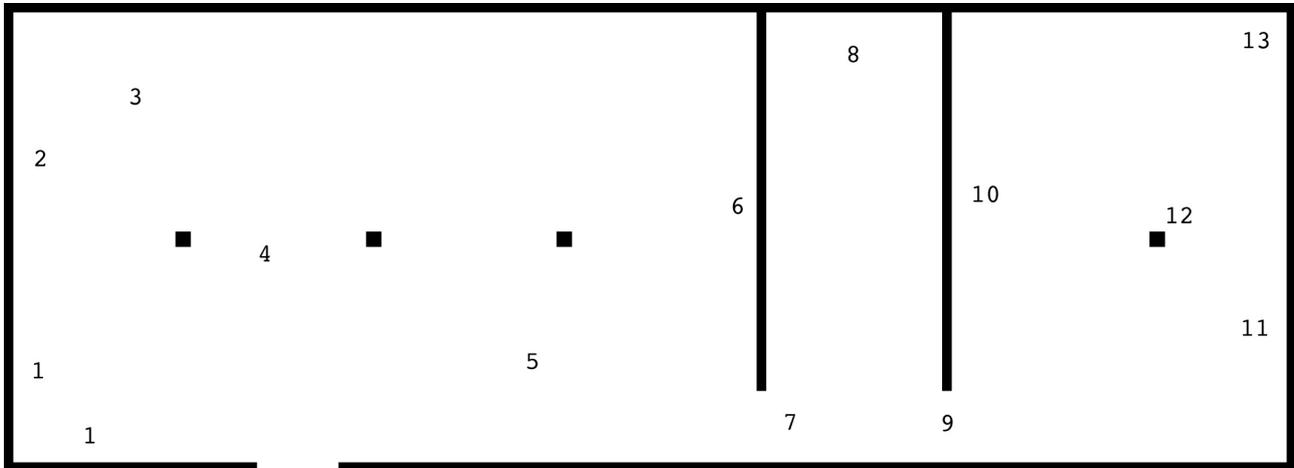


Navid Nuur
«Post Parallelism»

12. Februar – 17. April 2011



Foyer:

'Ohne Titel', 2006-2008
Lichtkasten, Sensor, schwarze Farbe
60 x 80 x 15 cm

'Ohne Titel', 2011
Streichholzköpfe, Streichholzschachteln
225 x 227.5 cm

'Bored at the Museum', 2011
Digitaler Bilderrahmen, Found Footage
16 x 21 cm

'Where you end and I begin', 2011
Presstext, Mikroskopaufnahme des
letzten Punkts des Textes, gerahmt
je 38.5 x 30 cm

5 '><<', 2011
Holzplatte mit Wandtafelfarbe,
Körperkraft, Spannsset, Kreide

6 'REDBLUEREDBLUE', 2006-2011
Zwei Holzstangen, MP3-Player, rote und
blaue Farbe, Tonaufnahme
12'

7 'Forest with no View', 2011
Zwei Transportkisten, ätherische Öle
(Wald, Tanne)
275 x 195 x 159.5 cm, 206 x 159.5 x
159.5 cm

8 'Hitherto', 2010
Solarien, Rückvorhang, Draht, Phosphor,
Zeitschaltuhr
150 x 226 x 194 cm

Ausstellungsräume:

1 'Mirror mirror on the wall', 2007-2008
Normaler Spiegel, echter Spiegel
30 x 30 cm, 30 x 30 x 18 cm

2 'Recaptured from the Collective',
2006-2008
Filzstift, Papier, Geduld, Polaroid
Dimensionen variabel

3 One of the proposals for 'Recaptured
from the Collective', 2011
Wiederverwertete Styroporplatten, Leim,
Schrauben
208 x 215 x 200 cm

4 'Ohne Titel', 2006-2011
Tinte auf Kartonschachteln, Klebband
134 x 3 cm

9 'Welcome/Welcome', 2010
Schleifpapier
Dimensionen variabel

10 'TENTACLE THOUGHT Nr. 13', 2006-2011
Kabel, Neonröhren
Dimensionen variabel

11 '°°°°°°°°°°°°', 2011
Leinwand, Vitamin D
250 x 110 cm

12 'Bone', 2010
Diverse Materialien, Zeit
197.5 x 78 cm

13 'The Explicator', 2011
Küchentücher, Heizkörper, Wasser
Dimensionen variabel

Navid Nuurs Praxis – in den letzten Jahren mehrfach preisgekrönt – tangiert wichtige formale und inhaltliche Fragen jüngerer Kunstschafter: die Beziehungen zwischen Plastik und Performativität, zwischen Poesie und Wissenschaft, zwischen Abstraktion und Sinnlichkeit.

In seiner ersten institutionellen Einzelausstellung in der Schweiz zeigt Nuur hauptsächlich neue Werke, die sich mit Verschiebungen von Gedanken, Material, Erfahrung und künstlerischer Praxis beschäftigen. Er erschafft in der Kunst Halle Sankt Gallen eine 'parallele' Welt und zeigt ihre unzähligen Möglichkeiten, mit alltäglichen Materialien poetische Momente zu generieren. Bei der Rezeption der Arbeiten spielen unsere verschiedenen Sinne (Geruchs-, Tast-, Hör- und Sehsinn) sowie andere Wahrnehmungsformen wie Lesen oder Gehen eine wichtige Rolle. «Post Parallelism» ist als System konzipiert, das in sich Referenzen bildet und zum Inhalt selbst wird. Voller kleiner humorvoller Gesten einerseits und spektakulärer raumgreifender Installationen andererseits wird diese Ausstellung für die Besucher der Kunst Halle als einmalige Erfahrung in Erinnerung bleiben.

Bereits das Foyer wird von Navid Nuur als Ausstellungsraum genutzt. Ein Leuchtkasten, der HERE oder THERE signalisiert, reagiert auf Bewegungen im Büro der Kunst Halle und bezieht so die Mitarbeiter in die Ausstellung ein ('*Ohne Titel*'). Auch die Kommunikationsaktivitäten der Institution über die Ausstellung verwendet Navid Nuur für eine Arbeit ('*Where you end and I begin*'): Indem er den letzten Punkt des Presstextes stark vergrößert, bietet er dem Besucher einen Zugang zu seiner Kunst und zur Ausstellung. Auf der Theke zeigt ein digitaler Bilderrahmen Erinnerungsfotos von Leuten, die aus Langeweile oder Spass Kunstwerke nachahmen. Vordergründig wirken die Aufnahmen amüsant, bei genauerem Hinsehen werden aber Details sichtbar, die viel über die Körpersprache unserer Zeit oder die subjektiven Interpretationen der Betrachter preisgeben ('*Bored at the Museum*'). Schliesslich ist im Foyer die Wandmalerei eines bewölkten Himmels aus Streichholzköpfen zu sehen. Der Himmel ist verbrannt, am Boden liegen die hinuntergefallenen Schwalben ('*Ohne Titel*').

Häufig sind es nur kleine Eingriffe, die Navid Nuur vornimmt, die aber auf unsere Wahrnehmung einen überraschenden oder erleuchtenden Effekt haben. So z.B. die Installation '*Mirror mirror on the wall*': Neben einem normalen Spiegel hängt ein echter Spiegel, in dem sich der Betrachter so sieht, wie ihn andere sehen, er sich selbst aber nie.

In der Überzeugung, dass ein Konzept in Gedanken besser ausgedrückt werden kann als durch die Ausführung durch den Körper hielt Nuur für die Arbeit '*Recaptured from the Collective*' einen Stift auf einen Stapel Papier und konzentrierte seine Gedanken auf die Zeichnung, die Idee und ihren Kontext. Die Tinte konnte so ungehindert in den Stapel eindringen und hinterliess einen zuerst immer grösser werdenden Fleck, der dann wieder schrumpfte und schliesslich versiegte. In der Ausstellung sind die einzelnen Blätter mit den unterschiedlich grossen Tintenflecken so gehängt, dass dieser Prozess sichtbar wird. Die Zeichnungen erinnern an eine Gehirntomographie, hinter der sich eine dreidimensionale Form verbirgt. In *One of the proposals for 'Recaptured from the Collective'* schliesslich ist der Gedanke Navid Nuurs ein räumlicher Körper geworden. Der Entstehungsprozess des dreidimensionalen Objekts aus Styroporplatten wird bei einem Blick ins Innere des provisorischen Ateliers aus weissen Kartonschachteln ersichtlich.

Körperlicher Einsatz und der Dialog mit dem Material spielen bei der Entstehung von Nuurs Arbeiten immer wieder eine zentrale Rolle. Für '><<'

hat er mit grosser Kraft und gleichzeitig viel Feingefühl dünne Wandtafeln so gebrochen, dass Risse entstehen, ohne dass die Platte entzweit. Nach einer Reihe von Versuchen entstand schliesslich ein Objekt, das trotz seiner dynamischen Form stabil steht.

In der Arbeit 'REDBLUEREDBLUE' lässt uns Nuur erneut am Entstehungsprozess teilhaben. Auf der Tonaufnahme hören wir, wie er seine Intuition in Sprache überträgt und mit zwei langen Holzstangen je nach Tonhöhe und Länge der Aussprache mehr oder weniger rote und blaue Farbe auf die Wand aufgetragen hat.

In seiner Ausstellung involviert Nuur alle Sinnesorgane. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die Arbeit 'A Forest with no View', die aus zwei leeren Transportkisten besteht, in deren Innerem es nach Holz und Wald riecht. Erzeugt ist dieser Duft durch Öl, das vom Künstler in die Bretter gerieben wurde. Die Kiste dient aber nicht nur als Schutz für ihren Inhalt – ohne sie würde der Geruch verdunsten –, sondern im weiteren Sinne auch dazu, den Ausstellungsbesucher zu ‚transportieren‘: Indem die Kiste zwischen zwei Räumen der Kunst Halle platziert ist, muss sie betreten werden, um zu den weiteren Arbeiten der Ausstellung zu gelangen.

Nuur führt immer wieder die Verhältnisse zwischen Makro- und Mikrokosmos vor Augen. Damit demonstriert er auf einfache aber eindrückliche Weise die Möglichkeiten der Kunst, die – wie keine andere Ausdrucksform – die Fähigkeit hat, magische Momente von Offenbarung zu erzeugen. 'Hitherto' zeigt dies besonders deutlich in ihrem starken Kontrast zwischen den massiven Solarien und der filigranen, schwebenden Galaxie, die sichtbar wird, sobald die grell leuchtenden Lampen erlöschen. Auch hier spielt der Einsatz des Körpers wieder eine wichtige Rolle: das Drahtgebilde hat Nuur von Hand geformt und die entstandenen Knicke mit fluoreszierender Farbe bestrichen, so dass ein persönliches Universum entstanden ist.

Wie ein samtiger Vorhang erscheint 'Welcome/Welcome', doch sobald wir durch die Arbeit hindurchgehen, spüren wir die raue Oberfläche von Schleifpapier.

Für 'TENTACLE THOUGHT Nr. 13' hat Nuur einen Grossteil der Deckenbeleuchtung vom ersten Ausstellungsraum in den letzten Saal bewegt und kombiniert sie dort skulptural neu. In seiner Materialität – reinem Vitamin D – nimmt das Gemälde '°°°°°°°°°°°°°°°°' direkt Bezug auf diese Lichtarbeit. Es spannt aber auch einen Bogen zur Wandmalerei im Foyer, erinnert es doch an einen wolkenverhangenen Himmel.

Um ein Fundstück handelt es sich bei 'Bone', einem verwitterten und löchrigen Objekt, dessen Faszination für Nuur darin besteht, dass ein solches Objekt nicht hergestellt, sondern nur von einem Künstler 'entdeckt' und ausgestellt werden kann. Auf dem rosaroten Brett ist eine Galaxie von Löchern zu sehen, die das Resultat von menschlicher Arbeit ist. Nuur führt uns hier nochmals die einfache Poesie vor Augen, die aus dem Verschmelzen von Form und Handlung entstehen kann.

Biographische Angaben:

Navid Nuur (*1976 in Teheran, lebt und arbeitet in Den Haag) studierte am Pietzwardt Institut in Rotterdam sowie an der Universität Plymouth in England. Einzelausstellungen des Künstlers fanden u.a. in den folgenden Galerien und Institutionen statt: Van Abbe Museum, Eindhoven; Galeria Plan B, Cluj; De Hallen Museum, Haarlem (2010); Kunsthalle Fridericianum, Kassel; Duplex/10m2, Sarajevo; S.M.A.K Museum, Gent; Galeria Klerkx, Mailand; Martin van Zomeren, Amsterdam (2009); Fries Museum, Leeuwarden; Stroom, Den Haag (2008); Moria Art Gallery, Utrecht (2007). Des weiteren war er an diversen Gruppenausstellungen beteiligt, darunter: Stedelijk Museum, Amsterdam; MARTa Herford Museum, Herford; Arter, Istanbul; David Roberts Art Foundation, London; Kunsthaus Glarus; Stroom, Den Haag; Galeria Plan B, Berlin (2010); De Hallen Museum, Haarlem; Seiler + Mosseri-Marlio Galerie, Zürich; Hoet Bekaert Galerie, Gent (2009); Museum für moderne Kunst Arnhem; The Armory Show/Galeria Plan B, New York; DCR, Den Haag; Mariakapel, Hoorn (2008); Billy town, Rijswijk; DCR Project Space, Den Haag; Ned. Cacaofabriek, Helmond (2007). 2010 wurde Navid Nuur mit dem Charlotte Köhler Prijs sowie dem Volkskrant Culture prize ausgezeichnet.

«Post Parallelism» wird unterstützt von der Mondriaan Stichting.

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird gefördert von der Stadt St. Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Bundesamt für Kultur, Migros-Kulturprozent, Martel AG, St. Galler Tagblatt. Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen.

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
CH-9000 St. Gallen
Tel: +41 (0)71 222 10 14
Fax: +41 (0)71 222 12 76
info@k9000.ch
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 12 - 18 Uhr
Samstag und Sonntag 11 - 17 Uhr